

PRESSEMITTEILUNG

Präsentation des Memorandums „Das optimierte Gehirn“ in Berlin:

Empfehlungen zum verantwortungsvollen Umgang mit den Chancen und Risiken des pharmazeutischen Neuro-Enhancements

Berlin, 12. Oktober 2009. – Zunehmend berichten Medien von Studenten, die zur Prüfungsvorbereitung Aufputschmittel nehmen, oder von Menschen, die dem Druck am Arbeitsplatz mit Medikamenten begegnen, welche sonst zur Behandlung von Depressionen (Antidepressiva) oder der Alzheimerkrankheit (Antidementiva) dienen. Eine solche Verwendung von Psychopharmaka ohne therapeutischen Zweck wird oft abschätzig als „Hirndoping“ bezeichnet. Als neutrale Alternative hat sich in Fachkreisen der Begriff „Neuro-Enhancement“ durchgesetzt. Wie häufig gesunde Menschen gegenwärtig tatsächlich Medikamente einnehmen, um ihr Gedächtnis, ihre Konzentrationsfähigkeit oder ihre Stimmung zu verbessern, lässt sich nur schwer abschätzen. Kaum zu bezweifeln ist jedoch, dass das Interesse an den Möglichkeiten des pharmazeutischen Neuro-Enhancements wächst. Es ist daher an der Zeit, eine breite öffentliche Debatte darüber zu führen, wie diese Entwicklung zu beurteilen ist. Was spricht eigentlich dagegen, Psychopharmaka zu nehmen, um kognitive Fähigkeiten oder die emotionale Befindlichkeit über das „normale“ Maß hinaus zu verbessern?

Dieser Leitfrage ist eine Gruppe von Wissenschaftlern aus den Bereichen Medizinethik, Rechtswissenschaft und Psychiatrie in einem Memorandum nachgegangen, das in der November-Ausgabe der Zeitschrift *Gehirn&Geist* erscheint. Die Autoren haben die in diesem Artikel enthaltenen Empfehlungen zur verantwortungsvollen Erforschung und Nutzung des pharmazeutischen Neuro-Enhancements im Rahmen eines Forschungsprojekts erarbeitet, das seit 2006 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert wird. Die von der Europäischen Akademie GmbH koordinierte Expertengruppe hat sich mit Bedacht dazu entschieden, ihre Forschungsergebnisse außer in wissenschaftlichen Fachzeitschriften auch in einem Magazin mit breiter Leserschaft zu veröffentlichen. Während nämlich die ethische Fachdebatte zum Thema Neuro-Enhancement inzwischen ein hohes argumentatives Niveau erreicht hat, wird das Phänomen in populären Medien überwiegend sorgenvoll kommentiert, wobei die Triftigkeit der geäußerten Bedenken nur selten hinterfragt wird. Demgegenüber wollen die Autoren des Memorandums der öffentlichen Debatte einen nachhaltigen Impuls geben, indem sie neben den Risiken auch die Chancen darstellen, die aus der medikamentösen Steigerung des Wohlbefindens und der geistigen Leistungsfähigkeit erwachsen könnten.

Im Ergebnis treten die Autoren für einen offenen und liberalen, aber keineswegs unkritischen oder sorglosen Umgang mit den Möglichkeiten des pharmazeutischen Neuro-Enhancements ein. Zwar bieten die von den Geg-

Kontakt für die Presse:

Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen
wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH
Geschäftsführer: Professor Dr. Dr.h.c. C. F. Gethmann
Amtsgericht Koblenz HRB 13717
Wilhelmstraße 56 • 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon: (0 26 41) 973-300 • Telefax: (0 26 41) 973-320

Friederike Wütscher / Katharina Mader, M.A.

friederike.wuetscher@ea-aw.de
katharina.mader@ea-aw.de
www.ea-aw.de

nen dieser Möglichkeiten vorgetragenen Einwände keine überzeugende Grundlage für ihr gesetzliches Verbot. Dennoch sind manche von ihnen bedenkenswert, weil sie wichtige Fragen des individuell und sozial Wünschenswerten aufwerfen. Die Möglichkeiten der pharmazeutischen Einflussnahme auf die Psyche führen jedem Einzelnen nachdrücklich die Frage vor Augen, was in seinem Leben bedeutsam ist; genauso spiegeln sich darin aber auch bestimmte problematische Tendenzen moderner Gesellschaften, vor allem ein alles durchdringendes Leistungsdenken.

Von der Einnahme der gegenwärtig als Neuro-Enhancement-Präparate in Rede stehenden Psychopharmaka ist schon deshalb abzuraten, weil weder für ihre Wirksamkeit noch für ihre langfristige Sicherheit in der Verwendung durch gesunde Menschen ausreichende Belege vorhanden sind. – Dies haben die Mediziner innerhalb der Expertengruppe in einer umfassenden Auswertung der Forschungsliteratur festgestellt, deren wichtigste Ergebnisse im Memorandum zusammengefasst werden. Angesichts der Tatsache, dass bereits heute eine unbekannte Anzahl gesunder Personen Medikamente zur Leistungs- und Befindlichkeitssteigerung zweckentfremdet, ist der Mangel an wissenschaftlichen Studien in diesem Bereich beklagenswert. Jedoch haben Forschungsprojekte, die neben den pharmakologischen Wirkungen auch die soziokulturellen Folgen der Nutzung von Neuro-Enhancement-Präparaten untersuchen, eine Enttabuisierung des Bedürfnisses nach pharmakologischer Unterstützung der Psyche zur Voraussetzung. Nur wenn die weitere Entwicklung des pharmazeutischen Neuro-Enhancements unbefangen in den Blick genommen wird, können unerwünschte soziale Begleiterscheinungen bestimmter Nutzungsformen durch maßvolle Regulierung minimiert werden.

Am Vorabend des Erscheinens des Memorandums stellen dessen Autoren ihre Empfehlungen im Leibnizsaal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zur Diskussion.

Die Autoren des Memorandums sind:

Dr. phil. Thorsten Galert, M.A.

Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen GmbH

Professor Dr. med. Isabella Heuser

Klinik und Hochschulambulanz für Psychiatrie und Psychotherapie Charité

Dimitris Repantis, M.D.

Klinik und Hochschulambulanz für Psychiatrie und Psychotherapie Charité

Davinia Talbot, M.A.

Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin Universität Münster

Christoph Bublitz, LL.B.

Fakultät für Rechtswissenschaft
Universität Hamburg

Professor Dr. iur. Reinhard Merkel

Fakultät für Rechtswissenschaft
Universität Hamburg

Professor Dr. Bettina Schöne-Seifert

Institut für Ethik, Geschichte und
Theorie der Medizin Universität Münster

Publikation:

Th. Galert, C. Bublitz, I. Heuser, R. Merkel, D. Repantis, B. Schöne-Seifert, D. Talbot, *Das optimierte Gehirn. Ein Memorandum zu Chancen und Risiken des Neuroenhancements.* Gehirn&Geist 11/2009, S. 40–48

Die Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler gGmbH wurde 1996 vom Land Rheinland-Pfalz und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) gegründet. Direktor der Gesellschaft ist der Philosophieprofessor Dr. Dr. h.c. Carl Friedrich Gethmann. Wissenschaftlich-interdisziplinäre Arbeitsgruppen widmen sich der Erforschung und Beurteilung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen für das individuelle und soziale Leben des Menschen und seine natürliche Umwelt. In wissenschaftlicher Unabhängigkeit führt die Akademie einen Dialog mit Wirtschaft, Kultur, Politik und Gesellschaft. Damit will sie zu einem rationalen Umgang der Gesellschaft mit Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen beitragen.

Weitere Informationen erhalten Sie über die Homepage www.ea-aw.de